



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Catholischer Geschicht-Spiegel

Fontaine, Nicolas

Sulzbach, 1684

Magdalena/ Luc. VII. (Jm selbigen Jahr.)

[urn:nbn:de:hbz:466:1-64577](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-64577)

binde sie dann der Herr **JESUS** und mache/ damit sie dasjenige liebe/ was sie zuvor hasset / und hasse was sie in ihrer Verderbniß am meisten lieb hatte.

Nachdem **JESUS** diesen Jüngling auferweckt/gab er ihn seiner Mutter wieder/ als welcher er zugehörte/ theils weil sie ihn geboren / theils weil sie ihn durch ihr Weinen und Flehen gleichsam von neuem geboren und wieder auferwecket hätte. Woraus wir dann unsere grosse Schuldigkeit gegen die Christliche Kirche erkennen müssen / und wie daß wir derselben nie dankbar genug seyn können für ihre grosse gegen uns tragende Liebe. Weswegen auch die heiligen Väter alle diese durch das Gebet der heiligen Kirchen wieder auferweckte geistliche Todten / ernstlich vermahnen/ daß sie nach ihrer Bekehrung mit dieser heiligen Mutter betrübt seyen / und sich mit gesamter Hand dahin bearbeiten / damit sie die Auferweckung ihrer übrigen Brüder auch zu Wege bringen / deren Tod sie noch hiß Dato beweinet.

Magdalena / Luc. VII.

(Im selbigen Jahr.)

Wes nun das Gerüchte von Auferweckung des Jünglings von Naim / und sovieler anderer Wunderwercken aller Orten erschollen / hinterbrachten die Jünger Johannis ihrem Meister bis in sein Gefängniß / da Herodes ihn hatte eintegen lassen. Dieser heilige Mann / als welcher sich nichts anders / dann **JESUM CHRISTUM** in der ganzen Welt bekandt zu machen / liesse angelegen seyn / auch keiner andern Ursachen wegen in der Welt zu seyn vermeynte / sekte sein

Werc



Weret einen Weg als den andern fort / aufs wenigst
so viel ihm seine Bande und Fessel zuließen.

Er suchte auch alle Mittel und Wege / den Herrn
Christum dahin zu bringen / daß er mit der Sprach
heraus gieng und mit selbsteigenem Munde bekante
daß er der Messias wäre ! Sandte ihm derohalben
zween seiner Jünger / nicht daß er ihm aus dem Ge-
fängniß hülffe / sondern fragen zu lassen / ob er der
jenige seye / auf welchen als auf ihren Heyland
und Seligmacher / alle Welt / so viel hundert
Jahr gewartet hatte?

Der Herr Jesus / dem wohl bewust war / daß
die Jünger Johannis etwas mit ihm eiferten / wolte
nichts allzugrosses von ihm selbst sagen / sondern
war ihm genug / sie schlechter Dinge auf die Mirakul-
deren er viel in ihrer Gegenwart thäte / hinzu weisen
und Johanni durch sie hinterbringen zu lassen / was
sie gesehen hatten.

Wie

Wie sie nun weggangen/ nahm der Herr **Jesus** Gelegenheit dem Volck von **Johanne** zu predigen/ und von ihm eine **Beständigkeit** zu rühmen/ wodurch er dem schwankenden Geröhrre auf keine Weise nicht könnte verglichen werden. Weiln auch dieses heiligen Mannes sein Leben über alle massen streng und bußfertig war/ als erklärte der Herr **Jesus**/ daß der **Buß** Weg die rechte Landstrasse zum Himmel wäre/ und daß die Menschen hinfort nur durch dieselbe ihr Heil wirken müssen; das **Himmelreich**/ sprach er mit nachdencklichen Worten/ wäre nur für die/ welche es mit einer heiligen **Gewalthätigkeit**/ das ist/ durch ernsthafte mortification aller ihrer bösen Gelüsten und sündlichen **Eigenlieb** an sich reissen.

So verfluchte er auch etliche Städte/ da er viel Wunder gethan/ und sie auch seine göttliche Lehre mit Freuden angehört/ aber dennoch keine Buß gethan hatten; Er betheuerte hoch: Es würde an jenem Tage denen von **Sodoma** und **Somorra** erträglicher ergehen als ihnen; allein/ weiln die Leute sehr verhärtet und die blossen Worte nicht kräftig genug waren sie zu erweichen/ wolte sie der Heiland durch das Exempel einer rechtschaffenen **Büsserin**/ **Magdalena** genant/ zu bessern Gedancken bringen.

Diese heilige **Sünderin**/ von einem mächtigen Gnadenstrahl berührt/ lieffe zu **Jesus Christo**/ als welchen sie als den einigen Arzten ihrer verwundeten Seelen betrachtete.

Sie hatte vernommen/ daß er bey **Simon** dem Pharisæer eingekehrt/ und mit ihm das **Mittagmahl** einnehmen würde/ gieng derothalben mit einer heiligen Unverschämigkeit hin/ und ohne einzige Entsetzung wegen so vieler anwesenden Gästen/ warff sie
sich

sich demütig zu seinen Füßen / umarmet sie / küßet sie / benetzt sie mit ihren Thränen / tröcknet sie mit ihren Haaren und salbet sie mit köstlicher Salbe.

Der Phariseer / der dieses Weib kannte / (dann ihr unzüchtig Leben hatte sie in der ganzen Stadt nur allzu bekandt gemacht) finge an zu zweiffeln / ob auch der Herr **JESUS** ein Prophet wäre / weil er nicht wußte / wer dieses Weib / welches sich unterstanden / ihn zu berühren; der gänglichen Meynung / er würde solches / dafern ers gekennt / von ihr nicht gelitten / sondern sie vielmehr von ihm weggestossen haben. Aber **JESUS** / machte diesen hochgetragenen Geses-lehrer bald zu schanden / und wiese ihm wie daß die liebevolle Bussfertigkeit dieser vor seinen Füßen gedemüthigten Sünderin ihm tausendmahl angenehmer / als anderer ihre Kaltsinnigkeit seye / ob sie schon bey weitem nicht so grob gesündigt hatten. Hierauf sprach er ihr tröstlich zu: Ihr würden viel Sünden vergeben / denn sie hätte viel geliebet / und schickte sie nach einer so heiligen That / mit Frieden nacher Haus.

Dies Weib / wie die heiligen Väter bemerken / hat in ihrer Person ein vollkommenes Muster einer rechtschaffenen Buß gegeben / und mangelte demselben nichts dann die Red; uns damit anzuzeigen daß Gott nicht so sehr auf die Wort als auf das Herz sehe / und wann die Buß ein schöner Baum ist / die Wort nur die Blätter davon seyen. Sie wendet auf die Tugend was sie zuvor verschwendet hatte zur Unugend / und brauchet zur Liebe / was sie ehedessen mißbraucht hatte zur Begierlichkeit.

Sie opffert **JESU** Christo aniesz eben so viel Brandopffer / als sie deren zuvor dem Teuffel geopffert / und muß ihr aniesz alles zur Buß / und zu den Füßen

hissen **J**esu dienen/was sie bis dato zu ihrem Pracht
und zu ihrer sündlichen Wollust hatte dienen lassen.

Diese so wunderbarliche Bekehrung / mag wol die
Ehre der Buß heissen / und sicher man aus dersel-
ben / wie daß offermahls die Gnad überhand nehme
wo die Sünd überhand genommen hat Rom. 5. 20.
Und daß die Lieb und Demut die Buß dergestalt hei-
lige und rechtschaffen mache / daß auch die allergemei-
nesten Sünderinnen und Huren Matth. 21. 31. vor
Gott wie die reinen Jungfrauen werden / da hinge-
gen die aller unbestecktesten Jungfrauen vor seinen Au-
gen sehr unrein seyn / wann sie durch diese himmlische
Keuschheit-Gabe / welche sie hätte desto demütiger ma-
chen sollen / nur stölzer und hoffärtiger werden.

Die Gleichnuß vom Saamen und viererley Acker / Matth. XIII.

(Im selbigen Jahr / 31.)

Als der **H**err **J**esus einmahl von einer grossen
Menge Volcks sich umringet sahe / stieg er in ein
Schifflein / liesse dasselbe ein wenig vom Ufer abtrei-
ben / saßte sich nider und lehrte das Volck mit aller-
hand gemeinen Gleichnußsen / dann er suchte mehr daß
man ihn verstünde / als daß man sich über ihn verwun-
derte. In der vom Säemann / sagte er / daß / indem
er säete / ein Theil des Saamens außser dem Acker /
an den Weg gefallen / und folgendes von denen für-
bergehenden zertreten oder von den Vögeln gefressen
worden sey. Und wie er hernacher diese Gleichnuß sei-
nen Jüngern ins besonder erörterte / sagte er / dis wä-
ren die / so das Wort Gottes zwar mit äußerlichen
Ohren